Obstsortendatenbank

Textquelle:

**Illustriertes Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Overdieck,

Direktor des Pomologischen Instituts in Reutlingen, Superintendent in Zemten bei Hannover.

Vierter Band: Apfel.

Nro. 263 – 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen.

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.


Gestalt: Nach Brand, nach dem Reiche allermeist etwas stärker abnehmend, als nach dem Stiele. Der Bauch sitt ziemlich in der Mitte oder nur wenig mehr nach dem Stiele hin. Über die Frucht laufen
nur sehr flache Erschaffenheiten, machen jedoch mitunter eine Seite denselben höher als die andere. Kleinere Früchte nähern sehr der Kugelform.

Reif: langgespielt, wollig, steht traufformig in die Höhe, ist geschlossen, und sitzt in ziemlich geräumiger, nicht tiefer Senkung, die einige Falten zeigt, welche sich aber aus der Reisewölbung nicht merklich erheben.

Stiel: kurz, holzig, noch Diet selten 1''' lang, bei mir jedoch allermals etwas länger (wie ihn auch Diet bei Kempes Pauliner als 3/4--1'' lang bezeichnet, sitzt in ziemlich tiefer Höhle, die meistens nur sein und wenig rotfärbig, oft aber auch stark mit Ros entfärbt ist.

Schale: sein, glänzend, im Lichte glänzend, ist vom Raume blasigrün oder schon etwas gelblich grün und bleibt auch auf dem Lager gelblich grün, so daß die erste im Sommer bläser wird. Sehr besonnene Früchte haben mitunter einen Anflug bräunlicher Höhle, aber einige seine roten Schnüren durch die Punke seiner ausfließende Flüssigkeit. Punke sich, wenig ins Lichte fallend, in der Bruchfarbe oft sein grün oder weichflüssig umfließt. Geruch schwach.

Das Frucht ist weiß, oft noch etwas grünlich weiß, sein, fein, selbstrecht, von erstreichenden, sehr mild reinwürtigen Geschmacke, den man als gebräut, rein sauerlich bezeichnet kann.


Der Baum wächst fast und stark, kommt in allerlei Boden gut vor, macht nach Diet gern Hängsäfte und vielerlei Speichers, wodurch er früh jährlich und sehr fruchtbar wird. Junge Bäume geben jedoch, was Diet auch bei Kempes Pauliner angibt, mit den Asteng rauh in die Luft und machen eine buschige Krone. Der Baum ist an seiner starren Belaubung mit großen Laube sehr kennlich und benennet Diet als charakteristisch, daß bei jungen Bäumen die Blätter an der Spiege der Sommertriebe sich gedrängt anschaulen und gleichsam eine Kette wenden, was den oberen Teile des Baumes ein eigenes Ansehen gibt. Sommertriebe stark, nicht selten ein wenig stoffig nach oben fallend, matt erdgrün, etwas silberhängig, zartlich und in die Augen fallend gelblich punktiert. Schon am Sommertriebe hülten sich nicht selten Blütenknospen. Blatt gross, stark ausgebreitet, etwas hängend, breit elliptisch, oft lang oval, mit fast auslaufender, häufig etwas gedrechter Spiege, ziemlich tief, doch etwas stumpf geästet gezähnt. Bei Kempes Pauliner bezeichnet Diet das Blatt als eiförmig, was ich nicht fand. Afterblätter federnformig, auch pfriemenformig. Augen gebräunt fügend, groß, lang, oft etwas zur Seite gebogen, weichdolzig; Augenträger ziemlich hoch.

Anm. Die Frucht zeichnet sich, eben so wie der seltener gewöhnlich süßig oder glatt würzende Wollype Rimonenpeppin durch eine eigenthümliche Schwere aus. 

Oberdick.